

# Spurensuche

Der Gedenkpfad besteht aus 12 Stationen. Der Steinbruch Reusten ist die am weitesten entfernte Station. Alle Orte lassen sich am Besten und gut mit dem Fahrrad erreichen. Die Stationen 5, 6 und 9 sind mit dem PKW nicht erreichbar.

## Routenvorschlag 1 (20 km)

Auf dieser Route erreichen Sie alle Stationen.  
Fahrzeit mit dem Fahrrad ca. 2 Stunden  
Start und Ende Rathaus Tailfingen, Station 12.  
Dann Stationen in der Reihenfolge: 11, 1 – 10.

## Routenvorschlag 2 (12 km)

Auf dieser Route erreichen Sie außer dem Steinbruch Reusten alle Stationen.  
Fahrzeit mit dem Fahrrad ca. 1 Stunde  
Start und Ende Rathaus Tailfingen, Station 12.  
Dann Stationen in der Reihenfolge: 11, 1 – 9.

„Wir arbeiteten 12 Stunden; zu Beginn gingen wir zu Fuß vom Lager weg; der Hangar stand auf dem Flugplatz. Mein Arbeitsplatz war am weitesten weg, wir mussten durch drei Dörfer zum Steinbruch. Ungefähr 4 km. Es gab Bauern, die absichtlich oder nicht was vom Wagen fallen lassen: Kartoffeln, Karotten. Es hängt von den Wachleuten ab. Manche sehen weg, manche nicht. Einige Kameraden sind erschossen worden, weil sie aus der Kolonne herausgingen.“

Israel Arbeiter



„Wir waren 600 Juden aus den verschiedensten Ländern und wurden in einer Flugzeughalle untergebracht, die mit Stachel-draht umzäunt war. Wir mussten Bäume fällen, um Platz zu schaffen für Rollwege und Flugzeughallen. Außerdem waren Häftlinge beim Bau dieser Rollwege, beim Bau von Flugzeughallen und Baracken und beim Ausbau und der Reparatur der Startbahn eingesetzt. Andere mussten in den Steinbrüchen der Umgebung arbeiten.“

Wir lagen auf Stroh, das monatelang nicht ausgetauscht wurde. Es gab sehr viele Läuse. Im Hangar standen drei Öfen. Abends schüttelten wir die Läuse aus unseren Kleidern ins Feuer. Unsere Lebensmittelrationen waren sehr gering, ein Liter Suppe und einen Viertel Laib Brot pro Tag, und wir waren immer hungrig. Manchmal pflückten wir auf dem Weg zur Arbeit Äpfel von einem der Bäume am Wegesrand. Das half uns, am Leben zu bleiben.“

Mordechai Ciechanower



# Spurensuche

Gedenkpfad der KZ-Gedenkstätte Hailfingen/Tailfingen



KZ Gedenkstätte  
Hailfingen · Tailfingen

Lehrer und Schüler des Katholischen freien Gymnasiums St. Meinrad haben einen virtuellen Gedenkpfad gestaltet: <http://www.kz-gedenkstaette-hailfai.de>

Unterstützt von:

lpb  
Landeszentrale für politische Bildung  
Baden-Württemberg

Herausgeber:  
Gegen Vergessen  
Für Demokratie e.V.  
Sektion Böblingen-Herrenberg-Tübingen, [www.gegen-vergessen.de](http://www.gegen-vergessen.de)

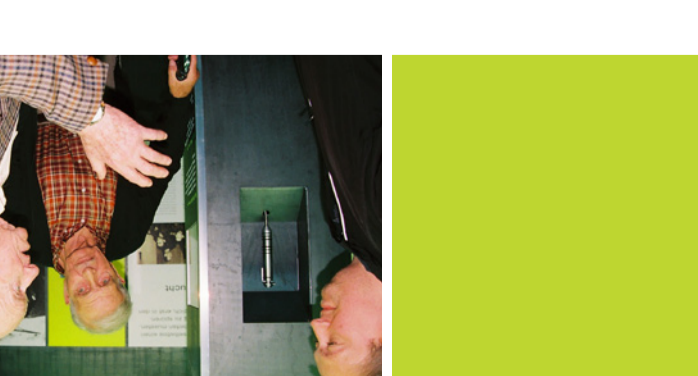
Besonderer Dank an Werner Vogt, Gerhard Metz Metallbau GmbH, Nürtingen, Arthur Weber, Auto & Motorradteile Jesse, Rotenburg, Birgit und Herbert Kipfer, Volker Mail, Harald Roth und Johannes Kühn.

Wir stiften Zukunft!  
BADEN-WÜRTTEMBERG  
STIFTUNG

Mit der Fertigstellung des Gedenkpfades ist dem interessierten Besucher die Möglichkeit gegeben, die topografischen Dimensionen des Lagers und der umliegenden Orte des Geschehens zu erfahren und zu erforschen. Die KZ-Häftlinge mussten geschwächt, unterernährt, unter unmenschlichen Bedingungen im Winter harte Arbeit in den Steinbrüchen und anderen Orten verrichten. Die Entfernungen zwischen den Orten mussten Sie meist mit kraftraubenden Fußmärschen und unter ständiger Bedrohung durch das Wachpersonal bewältigen.

Der Gedenkpfad ist abgebildet auf dem Lageplan auf der Tafel am Mahnmahl (Station 3). Er besteht z. Z. aus 12 „Stationen“, von denen die meisten durch eine kleine Tafel vor Ort erläutert werden.

Die am 6. Juni 2010 eingeweihte KZ-Gedenkstätte Hailfingen/Tailfingen besteht aus dem Dokumentationszentrum und dem Seminarraum mit Archiv im Tailfingener Rathaus (Station 12), dem Mahnmahl am Westende der ehemaligen Startbahn (Station 3) und einem Gedenkpfad, der an die wichtigsten Stationen auf dem ehemaligen Nachtlagerflugplatz und seiner Umgebung führt.



Im Juni 1945 wurden die Leichname der jüdischen Häftlinge aus dem Massengrab auf den Tailfingener Friedhof überführt. Bei der Exhumierung kam es zu Missverständnissen durch französische Soldaten. Ein Mann starb durch Überanstrengung an seinem Herzleiden, ein anderer einige Tage später an den Folgen der Schläge.

Nachgewiesen ist der Tod von 186 Häftlingen. In dem Massengrab, das am 2. Juni 1945 entdeckt wurde, waren die Überreste von 72 oder 73 Toten. 99 Tote wurden in Reutlingen, 15 in Esslingen eingeschachtet.

Bis zur Befreiung starben nachweislich weitere 84 Gefangene. Von 267 Häftlingen sind inzwischen Todesdatum und Todesort bekannt. Das Schicksal von etwa 200 Häftlingen ist bis heute ungeklärt. Von 124 Häftlingen weiß man, dass sie überlebt haben.

Am 19. November 1944 traf vom Konzentrationslager Stuttgart (bei Danzig) ein Transport mit 601 jüdischen Häftlingen in Hailfingen ein. Die meisten Gefangenen kamen aus Auschwitz, etwa 50 kamen aus dem Baltikum. Sie waren zwischen 14 und 60 Jahre alt und stammten aus 16 verschiedenen Ländern. Die Häftlinge arbeiteten in den umliegenden Steinbrüchen, am Ausbau der Startbahn und am Zäunten Hangar anfangs auf dem blanken Boden, der nur Entfernen von Blindgängern eingesetzt. Sie schliefen im umgebauten Hangar, fällten Bäume und wurden beim Bau von zwei Rollwegen, fällten Bäume und wurden beim Unterernährung, der Kälte und an Krankheiten. Manchmal erlitten die Männer von den Bewohnern der Orte, durch die sie auf dem Weg zur Arbeit kamen, etwas Essbares.

# Das KZ-Außenlager Hailfingen/Tailfingen



Das Mahnmahl und der Gedenkpfad sind ganzjährig zugänglich. Das Dokumentationszentrum im Rathaus Tailfingen ist jeden Sonntag 14.00 – 17.00 Uhr (außer in den Schulferien) geöffnet. Schulklassen- und Gruppenreise nach telefonischer Vereinbarung unter 0 70 32-2 64 55.



Das Dokumentationszentrum befindet sich im Rathaus Tailfingen, Hauptstraße 39. Anbindung durch die VVS-Buslinie 777 Nagold-Tübingen, entweder ab Bahnhofstraße Nebenwegen oder ab Bahnhof Altingen (bis dort mit der Ammertalbahn). Das Mahnmahl befindet sich südlich der Landesstraße L1359 Tailfingen-Oschelron (ausgeschchildert).